

Drei Jahrzehnte Patenschaft für den Adenauer Bach

Eine Erfolgsgeschichte der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ am Erich-Klausener-Gymnasium in Adenau

Winfried Sander

Erich-Klausener-Gymnasium in Adenau, kurz vor den Sommerferien im Juli 1993: In einer sogenannten „Projektwoche“ sind Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern Klaus Lermann (Biologie) und Winfried Sander (Erdkunde) am Adenauer Bach im Raum zwischen Adenau und Leimbach unterwegs. Ihr Ziel: Erkundung des Gewässers aus biologischer und gesellschaftlicher Sicht.

Die Abwässer aus der Stadt laufen weitgehend über häusliche Dreikammer-Klärgruben in das Kanalnetz, das zwischen Adenau und Leimbach direkt in den Adenauer Bach mündet. An Schlachttagen in den Metzgereien der Stadt färbt sich das Wasser rötlich von Blut, die Ratten freuen sich über die mitgespülten kleinen Fleischbrocken. In den Dörfern der Hocheifel werden „Hausklärgruben“ jährlich ausgeleert, auf Felder verteilt oder in Kläranlagen außerhalb der Verbandsgemeinde Adenau verbracht. Die zentrale Kläranlage für die Abwässer aus der Verbandsgemeinde Adenau ist in Dümpelfeld zu der Zeit in Bau.

Die Exkursion führt auch aufwärts am Dräbelbach, der die Gemarkungsgrenze zwischen Adenau und Leimbach markiert. Entlang des oberen Bachabschnittes liegen viele Lkw-Ladungen von Erdaushub, Betonbrocken und anderem Bauschutt. Eine Planierraupe hat schon einen Teil des abgelagerten Materials am Steilhang des Baches eingeebnet. Was ist da los?

Die Kreisverwaltung in Ahrweiler wird informiert und reagiert: In der Konsequenz folgt eine behördliche Anzeige gegen den Bauunternehmer wegen illegaler Ablagerungen am Gewässer; das Interesse der Schule an weiterer Beschäftigung mit dem Umfeld des Adenauer Baches ist geweckt. Der Antrag von 1994 zur



Claudia Meise untersucht mit Schülerinnen: Was mag das wohl sein?

Übernahme einer Patenschaft für den Adenauer Bach bei der Kreisverwaltung Ahrweiler als Unterhaltungspflichtiger für das Gewässer wird zunächst abschlägig beschieden mit der Begründung, dass das Gewässer noch zur Verlegung ansteht, um Raum für das heutige Gewerbegebiet „Am alten Wehr“ zu schaffen. Erst ein Gespräch des Autors dieses Beitrags im Umweltministerium in Mainz und ein „Ministerbrief“ von Klaudia Martini als damalige Ministerin für Umwelt an die Verwaltung in Ahrweiler bringt das erhoffte Ergebnis: die Möglichkeit zum Abschluss eines offiziellen Vertrages über eine Patenschaft für den Adenauer Bach, von der Stadtmitte in Adenau bis zur Bundesstraße 257 in Leimbach. Die Gesamtkonferenz des Erich-Klausener-Gymnasiums beschließt im Jahr 1996 die Übernahme der Bachpatenschaft und erklärt diese damit als wesentlichen Bestandteil des allgemeinen Unterrichtskonzeptes der Schule.

Organisation und Arbeitsweisen

Seither engagiert sich das Erich-Klausener-Gymnasium mit vielen Kolleginnen und Kollegen und über 1.000 Schülerinnen und Schülern in diesem Projekt mit konkreten, angewandten Fragen zur Umwelt. Mit Unterstützung der Schulleitungen, zuletzt über viele Jahre Christa Killmaier-Heimermann, und dem Engagement des Kollegiums verlief dieser Prozess über viele Jahre weitgehend reibungslos. Die Patenschaft umfasste einen Teilabschnitt des Adenauer Baches in der Nähe der Schule auf einer Länge von knapp drei Kilometern: einem völlig denaturierten, kanalartigen Bachabschnitt in der Stadt Adenau, einem in den 1990er-Jahren verlegten Abschnitt unterhalb der Stadt in einem Gewerbegebiet und einem weitgehend naturnahen Teil in der Gemarkung Leimbach. Diese unterschiedlich ausgebildeten Bachabschnitte ermöglichen eine pädagogisch-fachlich sehr differenzierte Arbeit am Gewässer, so dass ganz unterschiedliche Probleme im Laufe der vielen Unterrichtsgänge angesprochen werden konnten.

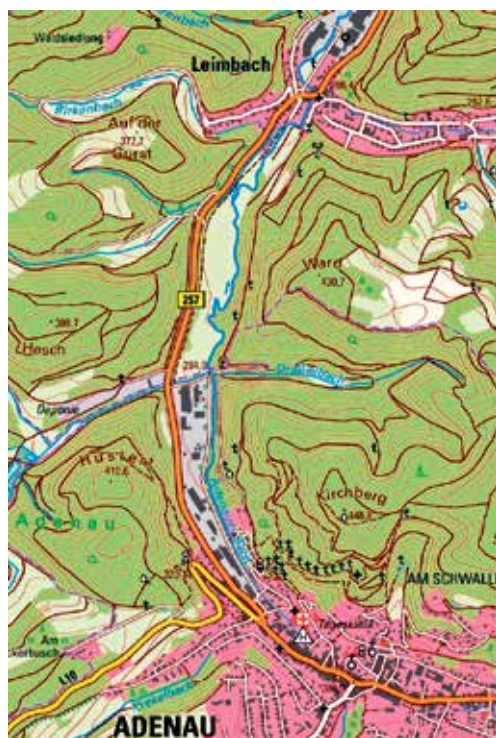
Der Themenkomplex „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist in Rheinland-Pfalz aus gutem Grund keinem einzelnen Fach im traditionellen Fächerkanon der Schulen zugeordnet. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Fragen und Aspekte müssen daher laut der 2020 erfolgten Novellierung des Schulgesetzes von Rheinland-Pfalz fächerübergreifend in das Anforderungsprofil der Schule im Sinne der Nachhaltigkeit eingebunden werden. Diese Voraussetzung erfüllte das Erich-Klausener-Gymnasium schon 1996 mit seinen vielfältigen Aktivitäten. Zunächst waren es die jeweiligen 9. Klassen, später auch alternierend die 10. Klassen der Schule sowie die Oberstufe, die den Bach unter verschiedenen Gesichtspunkten an mehreren Tagen im Jahr untersuchten.

Wichtig, mit Blick auf mögliche Veränderungen am Bach, ist die Überprüfung der Gewässerstrukturgüte, der Wertigkeit des Lebensraumes (Habitat), die über das Wasserbett hinausgeht. Zum Programm der Bachpaten gehört auch das Einbringen von typisch fließgewässerbegleitenden Bäumen wie Weidenstecklingen und Setzlingen von Schwarzerlen und

Eschen – inzwischen wegen des Eschentriebsterbens eher Flatterulmen. Nicht zuletzt wird auch eine gelegentliche Säuberung des Baches, vor allem von Plastik und anderem Müll durchgeführt – nicht erfolgreich, weil nach ein paar Wochen neuer Müll auftaucht. Die Aktivitäten an den einzelnen Aktionstagen werden gemischt, damit die pädagogische Spannung im Verlauf der einzelnen Tage erhalten bleibt.

Schulprofil – Konkrete Maßnahmen und Erfolg

Das Projekt „Bachpatenschaft“ ist ein Baustein bei der Entwicklung eines Schulprofils am Erich-Klausener-Gymnasium. Die Schule ist bereits Ende der 1990er-Jahre eine der ersten in Rheinland-Pfalz als Teil des „ökologischen Netzwerkes“ und Anfang der 2000er-Jahre eine von sechs Schulen im Land, die sich beim ersten



Bachpatenschaft des Erich-Klausener-Gymnasiums zwischen Adenau und Leimbach (jeweils Ortsmitte)



Bei der Untersuchung am Bach gut gekühlt und gestylt

bundesweiten Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ über fünf Jahre erfolgreich beteiligte. Der naturwissenschaftliche Bereich der Schule wird durch einen aktiven Unterricht in Projekten gefördert. Auf dem Gebiet der Pädagogik geht es um das Kennenlernen und Erarbeiten natur- und kulturwissenschaftlicher Methoden bzw. deren Ausbau, um die Sensibilisierung der Jugendlichen für Fragen der Nachhaltigkeit und nicht zuletzt um das Einüben von Teamarbeit an praktischen Aufgabenstellungen.

Die Erfolge in der Bachpatenschaft können sich sehen lassen: Ein kleiner „Wald“ vor allem von Schwarzerlen, Weiden und Eschen entlang des Baches ist entstanden – wichtig für den Klimaschutz; illegale Einleitungen von Schadstoffen in den Bach wurden geklärt und abgestellt; illegale Bachverbauungen wurden entfernt und nicht zuletzt zahlreiche Umweltwettbewerbe mit beträchtlichen Geldpreisen gewonnen.

Die Schule war eine von wenigen Schulen in Rheinland-Pfalz, die am „Internationalen Tag des Wassers“ am 22. März 1999 landesweit in den Medien vorgestellt wurde. Klaudia Martini, damalige Ministerin für Umwelt in Rheinland-Pfalz, besuchte im Mai 1999 das Gymnasium und informierte sich u.a. über das Modell der Bachpatenschaft, das in dieser intensiven Form in Rheinland-Pfalz sicher einzigartig ist. Im Jahr 2000 konnte die Schule in einem bundesweiten Wettbewerb des Forschers und Naturfilmers Heinz Sielmann dessen renommierten Heinz-Sielmann-Preis für sich verbuchen. Im Jahr 2001 erhielt die Schule den ersten Preis der „Stiftung Natur und Umwelt“ in Rheinland-Pfalz, dotiert mit 5.000 DM.

2006 folgte der Bachpatenpreis des Landes Rheinland-Pfalz für die Schule, 2008 der bundesweite Preis des Unternehmens „Esri“ aus Bayern, Marktführer in der Geotechnologie,



Versunken in die Messarbeit beziehungsweise: Alles ist in Fluss

*Jensen Button,
Weltmeister 2009
in der Formel 1,
besucht 2006 die
Schule wegen ihrer
Umweltarbeit: Jensen
Button (von links),
Schulleiterin Christel
Killmaier-Heimer-
mann, Verbandsbür-
germeister Hermann-
Josef Romes, Winfried
Sander*



für den Leistungskurs Erdkunde der 12. Klasse, nämlich eine einwöchige Studienfahrt an die Nordsee zu Untersuchungen; zudem gab es im Jahr 2008 den Umweltpreis des Landes Rheinland-Pfalz. Allesamt finanzielle Belohnungen und Anerkennung für das Engagement der Lehrkräfte und der Jugendlichen, die über all die Jahre „am Ball“ geblieben sind! Für das bundesweit bedeutsame Naturschutzgroßprojekt „Obere Ahr-Hocheifel“ hatte eine Schülerin 2012 das passende Logo entworfen. Außerdem wurde eine Reihe von Facharbeiten in Erdkunde und Biologie zum Thema „Adenauer Bach“ in der Oberstufe angefertigt, deren Bewertung in die Abiturnote mit einfließt.

Stand der Dinge

Die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Schule zum Engagement am Gewässer war vielfältig und so erfolgreich, dass die Bachpatenschaft in der Bevölkerung sowie in Verwaltung und Politik verankert werden konnte. Das Projekt ist zudem ein gelungener und dauerhafter Baustein bei der Entwicklung eines eigenen Schulprofils am Erich-Klausener-Gymnasium. Der naturwissenschaftliche Bereich der Schule wird durch einen aktiven Unterricht in Projekten gefördert und unterstützt damit die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den Naturschutz und Fragen der Nachhaltigkeit.

Im Rahmen von Schule erweist sich mit der äußerst ungewöhnlich langen Laufzeit von fast

30 Jahren die Bachpatenschaft als ein Projekt, mit dem es gelungen ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulalltag zu integrieren. Allerdings führen strukturelle Umbrüche und personale Veränderungen sowie sonstige Unwägbarkeiten (etwa die Auswirkungen von Schulschließungen im Rahmen der Coronapandemie) und Entwicklungen technischer Art (etwa zunehmende Digitalisierung von Unterricht) dazu, dass der Schule weniger Aktivitäten im Außenbereich notwendig scheinen und das Projekt seinem Ende entgegengehen könnte. Die Zukunft wird zeigen, ob die verstärkte Hinwendung zu digitalem Lernen das konkrete und „handfeste“ Erleben unserer materiellen Umwelt ersetzen kann.

Ein Hoffnungsschimmer besteht noch verstärkt für die Oberstufe in Rheinland-Pfalz, in der Lehrpläne für bestimmte Fächer (u.a. Erdkunde) Untersuchungen im Gelände, Erkundungen und Exkursionen verstärkt anregen oder gar zur Pflicht machen. Bei laufendem Klimawandel mit seinen Folgen ist die konkrete Beschäftigung mit Natur und Umwelt sicher eine weise Entscheidung. Den am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern sei herzlich gedankt, namentlich im Besonderen: Bernhard Müller, der viele Jahre das Projekt koordiniert hat, Karl-Heinz Dernbach, Ursula Haustein, Dr. Werner Rath und vor allem Claudia Meise, die jahrelang die Bachpatenschaft intensiv betreut hat.